

Gottlieb Gaiser: Literaturgeschichte und literarische Institutionen. Zu einer Pragmatik der Literatur

Meitingen: Verlag Literatur + Wissenschaft 1993, 196 S., DM 58,-

Ausgehend von Problemen der Kanonbildung und dem Fehlen einer empirischen Kanonforschung fordert der Autor, den berühmten Titel von Robert Jauss variierend, eine "Pragmatik der Literatur als Provokation der Literaturgeschichte" (S.38): "Wo Literaturgeschichtsschreibung glaubt, von den konstitutiven und situativen Voraussetzungen, Bezügen und Kontexten, in denen Literatur produziert und rezipiert wird, absehen zu können, verleugnet sie Geschichtlichkeit und Geschichte von Literatur schlechthin: denn diese ereignet sich nur immer je konkret, in spezifischen sozialen Konstellationen, in realen Machtverhältnissen, in materiellen Zwängen, in historisch bestimmten und bestimmbareren Rahmenbedingungen. [...] Eine ernstzunehmende Literaturgeschichtsschreibung kann nicht die Institutionen ignorieren, in denen Literatur stattfindet und durch die sie überhaupt ver-

füßbar wird, die nicht zuletzt auch das Gesicht dieser Literatur entscheidend prägen" (S.44f.). Gaiser unterscheidet im folgenden zwischen der "Institution Literatur", die er, nach Sichtung sozialwissenschaftlicher Ansätze, gegenüber Peter Bürgers Konzept soziologisiert, und "literarischen Institutionen" wie der Kritik, dem Verlagswesen, dem Buchhandel, dem Bibliothekswesen, den Medien, der Zensur oder pädagogischen Vermittlungsinstanzen. Merkwürdigerweise geht er unter dem Stichwort "Literatur in den Medien" nicht auf Literaturmagazine oder etwa die alljährlichen Berichte von der Buchmesse ein, obwohl er in anderem Zusammenhang die (vom Fernsehen initiierte und verbreitete) Bestenliste erwähnt. Am Ende des Buches kehrt Gaiser zu seiner Ausgangsfrage zurück, um an Beispielen nachzuweisen, daß Kanonisierung ein Institutionalisierungsprozeß ist, der eng mit der Verteilung von Macht zusammenhängt.

Insgesamt liefert das Buch einen originellen Ansatz für die Beschäftigung mit Literatur und Kulturbetrieb, der, didaktisch orientiert, durchaus modifiziert auch im Schulunterricht anwendbar scheint.

Thomas Rothschild (Stuttgart)